

6. Jahrestagung der Fachgesellschaft  
Geschlechterstudien e.V.

## Materialität/en und Geschlecht

12./13. Februar 2016  
Humboldt-Universität zu Berlin

### III.5 Vergeschlechtlichte Räume

Samstag, 13. Februar 2016, 14:00 – 15:45

Bobby Benedicto: Dictatorship Architecture, Transgender Performance, and the Place of the Dead

Mai Lin Tjoa-Bonatz: Das geteilte Haus: Geschlechtergetrenntes Wohnen im kolonialzeitlichen Südostasien

Nina Lorkowski: Das Geschlecht des Badezimmers: Welche Rolle spielte Gender für die Einführung des Badezimmers als technisierte Nasszelle in den Privathaushalt?

Moderation: Claudia Bruns

*Bobby Benedicto*

### **Dictatorship Architecture, Transgender Performance, and the Place of the Dead**

This paper examines the aftereffects of authoritarian power through an ethnographic account of queer performances set in the ageing Brutalist structures of the Philippine capital, Manila. Focusing on the retro-futurist buildings erected under the orders of former first lady, Imelda Marcos, it reimagines the concrete remains of the dictatorship's so-called "edifice complex" as modern ruins: derelict spaces that function paradoxically, as avatars for the horrors of unbridled sovereign authority and as objects of nostalgia for the lost future of the past. It argues that the transformation of these spaces into venues for drag performances and other theatrical productions featuring trans women dramatizes the relations of attachment that bind non-normative modes of living to the authoritarian state's unfulfilled promise of order, beauty, and a worldliness to come. These ongoing transformations, I suggest, enable a critical rethinking of queer practices of architectural repurposing as forms of conversion caught in the hold of a future that never came to be. More broadly, they expose the uncanny afterlife of the dream of modernity – its simultaneous *perversion* and *preservation* through the labor of queer bodies that have been left out of narratives of post-revolutionary progress and cast as the human ruin of historical change. By drawing attention to concurrent processes of *queering* and *ruination*, the paper attempts to challenge conceptual and temporal divisions between generative practices and degenerative conditions, ideologies of hope and permanent states of failure, the advent of alternative forms of life and their relegation to and enclosure in sites of death.

**Bobby Benedicto** is Assistant Professor of Women's Studies at the University of Maryland. His research focuses on the intersections of queer theory, postcolonial theory, and critical race theory. His first book, *Under Bright Lights: Gay Manila and the Global Scene* (Univ. of Minnesota Press) received the 2015 Ruth Benedict Honorable Mention Prize for Queer Anthropology and was a finalist for the LAMBDA Literary Award for LGBT Studies.

*Mai Lin Tjoa-Bonatz*

### **Das geteilte Haus: Geschlechtergetrenntes Wohnen im kolonialzeitlichen Südostasien**

In den letzten zehn Jahren hat das Interesse an geschlechtsbewusster Stadtgeschichte und Wohnraumanalyse zugenommen. Dennoch wurde die räumliche Geschlechterdifferenzierung in kolonialzeitlichen Städten Südostasiens nur unzureichend auf der Mikroebene untersucht und der Bezugsrahmen zur Architektur- und Stadtgeschichte bislang vernachlässigt.

Mein geplanter Vortrag stellt unveröffentlichte Baupläne des frühen 20. Jahrhunderts aus den britischen Kolonien Südostasiens vor, die geschlechtlich differenzierte Wohnräume zeigen. Diese Thematik greift Ihren zweiten Tagungsschwerpunkt auf und untersucht mit einem kulturwissenschaftlichen Ansatz wohnbezogene Materialitäten und Genderrelationen. Die somit erstmals vorgestellten visuellen Quellen veranschaulichen vergeschlechtliche Gestaltungs- und Wahrnehmungsmuster, die ganz konkret am baulichen Befund in der Baupraxis von Architekten und Bauherrn festgeschrieben werden. Weitere Quellen zur häuslichen Lebenswelt asiatischer Frauen wie Frauenbiographien, Sozialstatistiken, Stadtbeschreibungen werden hinzugezogen, um zu hinterfragen, auf welchen Ebenen wie z.B. Arbeitsteilung, symbolischen Systemen, Wohnleitbildern, Familienstrukturen sich diese Trennung der Geschlechter in Bezug auf das Wohnen und das Wohnumfeld zeigt.

In der kolonialzeitlichen Stadt Südostasiens beschreibt die häusliche Wohngemeinschaft zunächst eine Wirtschaftsgemeinschaft im Verband einer Großfamilie (Tjoa-Bonatz 2003). Mit der Urbanisierung und Industrialisierung im frühen 20. Jahrhundert verändert sich dann aber die Wohnweise. Das Wohnreihenhaus entsteht, das wesentlich durch westliche Wohnleitbilder geprägt ist und eine Geschlechtertrennung erfährt, wie der Hausentwurf eines britischen Architekten von 1920 in Penang im heutigen Malaysia zeigt. Die Zuwanderung alleinstehender Migrantinnen förderte Familiengründungen in ethnisch bezogenen Wohnquartieren.

Meine Methodenkompetenz als Kunsthistorikerin nutzend, werde ich architekturgeschichtliche Entwicklungsphänomene unter sozialwissenschaftlichen Fragestellungen untersuchen. Der Tagungsfokus auf Materialitäten und Gender eröffnet somit konzeptionell weiterführende Überlegungen zur historischen Frauen- und Raumforschung im kolonialen Kontext.

### **Literatur**

Tjoa-Bonatz, M. (2003): Vom Hofhaus zum Reihnhaus. Das Shophouse im kolonialzeitlichen Penang, Malaysia. Stuttgart.

Dr. **Mai Lin Tjoa-Bonatz** ist Lehrbeauftragte u.a. an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M. Sie hat Kunstgeschichte, Archäologie und Südostasienwissenschaften studiert und hat über ein architekturgeschichtliches Thema zu Malaysia an der TU Darmstadt promoviert. Seit mehr als 15 Jahren war sie in Forschungsprojekten in Indonesien beschäftigt, zuletzt an der Freien Universität Berlin. Ihre Forschungsbereiche betreffen die materielle Kultur, Siedlungsforschung und Archäologie Südostasiens.

**Das Geschlecht des Badezimmers. Welche Rolle spielte Gender für die Einführung des Badezimmers als technisierte Nasszelle in den Privathaushalt?**

Baden, Rasieren, Schminken, Frisieren – zahlreiche Praktiken hinter der Badezimmertür richten sich nicht nur auf die Beseitigung von Schmutz, sondern sind auch untrennbar mit der Aufführung von Geschlecht und der Inszenierung von Geschlechteridentität verbunden. Inwieweit gesellschaftliche Konstruktionen von Geschlecht nicht nur in Bezug auf die Praktiken der Nutzer\_innen eine Rolle spielen, sondern bereits im Prozess Entstehung des Bade-Raums und seiner technischen Ausstattung eingeschrieben wurden, untersucht dieser Vortrag für den Zeitraum von 1924 bis 1965.

Während des Wohnungsbauprogramms der Weimarer Zeit wurde die standardmäßige Einführung von Sanitäreinrichtungen in den Privathaushalt diskutiert und teilweise auch umgesetzt. Im Zuge der Wohnungsbauförderung der Bundesrepublik seit dem Ersten Wohnungsbaugesetz erfolgte schließlich die massenhafte Verbreitung des Badezimmers im Privathaushalt und gleichzeitig eine Normierung des Baderaumes und einiger sanitärer Einrichtungsgegenstände. Das Badezimmer erscheint jedoch in diesem Zusammenhang zunächst vor allem als Materialisierung medizinischer und sozialpolitischer Forderungen, während die Frage nach Geschlecht zunächst keine Rolle zu spielen scheint.

Da beide Wohnungsbauprogramme, bis auf wenige Ausnahmen, von Architekten geprägt wurden, scheint bei der Gestaltung des Badezimmers eine männliche Perspektive zu dominieren. Die Forschung hat jedoch bereits sowohl die Rolle von Architektinnen, als auch die Rolle von Wohnungspflegerinnen oder Beraterinnen als Mitwirkende im Wohnungsbau hervorgehoben. In Bezug auf das Badezimmer stellt der Vortrag die Bedeutung hauswirtschaftlicher Expertinnen heraus, die sich in den Planungsprozess einbrachten.

Anknüpfend daran geht der Vortrag der Frage nach, inwieweit im Entstehungsprozess des Badezimmers geschlechtsspezifische Nutzungsweisen und Erwartungen in Bezug auf das technische Artefakt Badezimmer und seine Geräte vorgegeben oder verfestigt wurden.

**Nina Lorkowski** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Technikgeschichte der TU Berlin. Zuvor arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU München im Rahmen des BMBF-geförderten Forschungsprojektes „Objekte des Energiekonsums“ und kuratierte am Deutschen Museum eine Ausstellung über die Geschichte der Energienutzung im Privathaushalt. Der Vortrag präsentiert Teile ihres Dissertationsprojektes über die Geschichte des Badezimmers und dessen Technisierung. Dabei verbindet sie Fragestellungen der Technik- und Konsumgeschichte mit Ansätzen aus der Materiellen Kulturforschung, Geschlechterforschung und Umweltgeschichte.